

# Schick und sicher im Offiziersheim

Die Verwandlung des historischen Offizierscasinos in ein modernes Mietshaus neigt sich dem Ende zu: Schon im August soll eine der 29 barrierearmen Wohnungen fertig sein. Die passenden Serviceleistungen des DRK stehen.

Von Sigrid Nordmeyer

**Meiningen** – Die Macher sind zuversichtlich: „Wir kommen langsam zum Ende“, formulierte Hendrik Freund, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank im Grabfeld, den Baufortschritt am ehemaligen Offizierscasino an der Straße der Justiz 2. Es entstehen dort 29 barrierearme Wohnungen. Schon für zwei Samstage im August können interessierte Mieter Termine zur Besichtigung vereinbaren. Für den 1. und 8. August wird eine Musterwohnung komplett fertig sein. „Wir führen aber auch durch das Gebäude“, sagt Freund. Eine Wunschwohnung kann dann vielleicht schon vorgemerkt werden.

Fünf Millionen Euro investiert sein Unternehmen mit Sitz in Römhild in die denkmalgeschützte Sanierung des geschichtsträchtigen Gebäudes, das 1889 nach Plänen des Oberbau Rates Otto Hoppe errichtet wurde und seit dem Abzug der Sowjetarmee 1991 leer steht. Jetzt sollen die Mieter Serviceleistungen des DRK nutzen können.

„Selbstbestimmtes Wohnen“ nennt es DRK-Vorstandsvorsitzender Matthias Schneider und legt Wert darauf, dass das Haus keinesfalls mit einem Alten- oder Pflegeheim zu verwechseln sei. Sehr wohl wird es aber neben einem „Grundpaket“ frei wählbare hauswirtschaftliche Leistungen geben. Eine DRK-Sozialstation zieht mit ein und bietet ambulante Pflege bei Bedarf, „auf kurzem Wege“. Die Ideen und Wünsche der Mieter für die gemeinschaftlichen Veranstaltungen im Haus werden gefragt sein.

## Im Alter entscheiden

Gemeinsam mit Hans-Jürgen Preuß, Geschäftsführer der RB-Verwaltungs-GmbH, einem Tochterunternehmen der Raiffeisenbank im Grabfeld, spricht man mit dem Wohnen im historischen Gebäude mit Nähe zu Theater und Stadtkern nun Menschen an, die ihren Lebensabend langfristig planen. Wer kein Heim oder Fremdsteuerung möchte, selbst entscheiden will und auf Gemeinschaft und Unterstützung im Alter dennoch nicht verzichten will, der ist nach Meinung der Macher an einer Wohnung in dem Haus, in dem einst die Offiziere wohnten, sicher interessiert.

Seit dem Kauf von der Stadt Meiningen zu Beginn des Jahres 2018 hat sich viel getan. Bauleute und Handwerker brachten Leben und natürlich auch Lärm in den vierstöckigen Backsteinbau. Ein Schmelbrand mobilisierte vor einem halben Jahr noch einmal die Feuerwehr Meiningen mit zehn Fahrzeugen. „Mit Fingespitzengefühl“ hätten die Einsatzkräfte den Brand, dessen Ursache im-



Die drei Verantwortlichen: Matthias Schneider, Hans-Jürgen Preuß und Hendrik Freund (von links) vor dem zukünftigen Haupteingang.



Der Fokus der Bauarbeiten war dieser Tage auf dem modernen Fahrstuhlschacht.



Im Treppenhaus nach unten geschaut, in den zukünftigen Eingangsbereich.



Fast keine Wohnung soll der anderen gleichen, die Auswahl wird reichhaltig.



Hell und luftig der Gemeinschaftsraum mit Blick auf die Leipziger Straße, Ecke Straße der Justiz.

Fotos: Sigrid Nordmeyer

mer noch ungeklärt ist, gelöscht. Ohne größeren Feuer- oder Wasserschaden habe man deshalb weiter machen können. Mittlerweile ist der Trockenbau fast durch, der Gussasphalt wird in den nächsten vier Wochen die Böden eben machen.

Überallhin im Haus soll man mit einem Rollstuhl gelangen. Einzig an

den Übergängen zu den Balkonen könne eine kleine Stufe vorkommen. Mit einer Fläche zwischen 50 bis 104 Quadratmetern wird fast jede Wohnung nicht nur unterschiedlich groß, sondern auch individuell zugeschnitten sein. Neben einem Balkon wird jede der 29 Wohnungen auch über eine Einbauküche verfügen.

Hilfsmittel für eine eventuelle Pflege werden nicht von vornherein angebracht, sind aber durchaus nachrüstbar. „Wir wollen die Leute nicht permanent daran erinnern, dass sie nicht mehr die Jüngsten sind“, meinen die drei Macher Freund, Schneider und Preuß.

Alle drei freuen sich auf die Fertig-

stellung des neuen Hauses in der alten Hülle, die für Ende des Jahres in Planung ist. „Bewussten Stilbruch“ habe man architektonisch betrieben und moderne Elemente eingebaut. Das neue Treppenhaus mit dem Fahrstuhl oder der große Gemeinschaftsraum mit Glasfront sehen vielversprechend aus.